

Ärger über Familien

Beitrag von „Frappier“ vom 24. April 2018 16:38

[Zitat von Krabappel](#)

Naja, wer kein Geld beantragt kann z.B. nicht mit zur Klassenfahrt. Ich möchte aber, dass das Kind diese Chance hat und renne dem hinterher. Anrufen. Anschreiben. Formularvordruck mitschicken. Den Kids erklären, wie man das Formular ausfüllt. Vordruck noch mal mitschicken, weil er verloren gegangen ist... das ist so zäh. Ob ich das doof finde oder nicht: wenn ich die Kinder nicht aufgeben will, **kann ich mich nur weiter einsetzen.**

Das ist genau das, was ich bei mehreren Kolleginnen an meiner Schule aus der Abteilung Förderschwerpunkt Lernen sehe. Sie finden es schwer, sich da abzugrenzen und ihre eigenen Bedürfnisse über die Bedürfnisse der Kinder zu stellen. Statt bei manchen Sachen/Situationen einen Schlusstrich zu ziehen (z.B. "Ich teile das jetzt genau einmal aus, heftet es direkt ab/steckt es gut ein!"), macht man es doch wieder und arbeitet sich weiter daran ab. Ja, dann verpasst jemand halt dies oder jenes, aber das wäre immerhin ein Lerneffekt. "Alle kommen mit tollen Geschichten zurück, nur ich bin außen vor geblieben." Manche kann man einfach nicht retten, weil es nicht in der eigenen Macht liegt. Es liegt aber in der eigenen Hand, sich selbst zu retten, denn das kann kein anderer machen. Diese Kaltschnäuzigkeit zu zeigen, fällt aber schwer - zu viel (falsches) Verantwortungsgefühl. Falls irgendetwas "Unterlassenes" auf einen zurückfallen könnte, eine Notiz in die Akte oder irgendwo anders dokumentieren und man kann beruhigter schlafen.